

Von Msgr. Dr. Engelbert Lorenz Fischart. Regensburg 1903. Verlagsanstalt vorm. Manz. XII u. 289 S. 8°. M. 3.— = K 3.60.

Es ist eine sehr zeitgemäße Schrift, die hier vorliegt; denn die Frage: Christentum oder nicht, und wenn nicht, was dann? steht auf der Tagesordnung. Die Weltverbesserer bringen verschiedenen Ersatz. Der Autor führt uns vier Arten davon vor: den Positivismus des Comte, den Materialismus des Strauß, den Panmonotheismus des Hartmann und den Ethizismus des Egidy. Die Behandlung ist sehr übersichtlich und klar. Zuerst erhalten wir das curriculum vitae des modernen Religionsstifters, dann den Inhalt seiner Religionslehre und endlich die Kritik, resp. die Widerlegung derselben. Jedes dieser Systeme ist an sich unhaltbar, eines wird durch das andere widerlegt, mit dem Autor sinkt auch jedes wieder in das Grab der Geschichte. Wie viele Glieder mag die lange Kette der Irrtümer auch schon haben? Fast unzählige. Und Paulsen braucht nicht zu spotten, wenn wir in dem raschen Wandel all dieser Systeme den empirischen Beweis für ihre Unwahrheit erblicken und sein Wort anerkennen: „Jeder dieser Lumpenhunde — Wird vom Andern abgetan.“ Wir empfehlen Fischers Buch. H.

3) **Psalm 118** für Betrachtung und Besuchung des Allerheiligsten erklärt und verwertet von Dr. Jakob Schmitt, päpstlicher Hausprälat und Domkapitular zu Freiburg i. B. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Verlag von Herder in Freiburg. 12°. VIII und 392 S. M. 2.20 = K 2.64; geb. in Leinwand mit Rotschnitt M. 2.80 = K 3.36.

Der Anfang zur Erklärung dieses Psalms wurde vom Herrn Verfasser in dieser Zeitschrift gemacht. Schon damals kam ihm der Gedanke, ein eigenes Büchlein darüber herauszugeben; daß dieser Gedanke höchst praktisch war, leuchtet von selbst ein. Den Betrachtungsstoff sucht ja jeder in einem speziellen Betrachtungsbuch, was eine Zeitschrift nicht ist.

Die Aufnahme dieses Büchleins ist in der Tat eine äußerst günstige und sie verdient dieselbe in vollstem Maße. Es wird zunächst das Verständnis eines Psalms gefördert, den wir täglich beten. Und diese Förderung erfolgt nicht nach der Schulmethode, sondern auf einem allgemein ansprechenden Wege. Das Verständnis wird belebt und gehoben durch einen gesunden mystischen Zug und Zauber, den der Verfasser zu geben versteht. So kommt das Gemütt auf seine gute Rechnung und das gläubige Herz gewinnt einen großen Nutzen. Wir glauben, daß diesem Büchlein ein guter Platz unter der Betrachtungsliteratur gebührt. H.

4) **Compendium Theologiae Dogmaticae Generalis**
auctore Parthenio Minges O. F. M. Lectore SS. Theologiae.
Cum lic. Sup. Monachii 1902. Sumptibus Leutner. VII und
289 S. M. 4.— = K 4.80.

Dieses Dogmatik-Kompendium zeichnet sich durch große Vorzüge aus. Es ist geschrieben in guter lateinischer Sprache, präzis und klar, übersichtlich und gediegen.

Der gewandte Verfasser steht so recht mitten in der Gegenwart. Er versteht den ganzen alten Wissenschaftschatz der katholischen Dogmatik sozusagen

auf den heutigen Weltmarkt zu bringen. Die neuesten Kontroversen unter den modernen Theologen, sämtliche Angriffe der jetzt angeseheneren Protestanten, die verhängnisvollen Elukubrationen der Reformer finden seine volle Beachtung. Und man sieht mit Genugtuung, daß er mit den Waffen der alten Philosophie und Theologie ihrer vollständig Meister wird. Das Werk verdient bestens empfohlen zu werden.

H.

5) **Compendium theologiae dogmaticae specialis.**

Auctore P. Parthen. Minges, O. Fr. M. J. J. Lentner (E. Stahl). München 1901. 2 Bde. Gr. 8°. I. VIII u. 282 S., II. VII u. 222 S. M. 4.80 = K 4.80 u. M. 3.20 = K 3.84.

Der Verfasser gliedert die systematische Darstellung seines Gegenstandes ganz naturgemäß in die Lehre de Deo in se spectato und de Deo se ad extra manifestante. Das erste Glied enthält die Unterabteilungen: de Deo uno in essentia und de Deo trino in personis. Das zweite Glied führt nach den Haupttätigkeiten Gottes nach außen nacheinander aus: Die Lehre vom Schöpfer, vom Erlöser und de Deo consummatore; die zweite Abhandlung ist wieder zweigeteilt: über die redemptio objectiva und subjectiva. Der erste Band reicht bis zum Traktat de gratia; der zweite Band enthält den Traktat über die Sakramente, sowie über die novissima.

Als Gewährsmänner werden insbesondere angeführt: Franzelin, Heinrich, Stentrup, Schneid, Kleutgen, Einig, Gutberlet, Schanz, Hefele, Schätzler, Jungmann, Pesch, Simar, Gehr, Schwane, Braun, Scheeben, Hurter, Schäfer, Güttler, Hummelauer, Kuhn, Hagemann, Kurz, Morgott, Suarez, Lessius, Petavius, Perrone, Bellarmine, Villuart, de Lugo, Ripalda, Mazzella, Schiffini, Lafosse, Bitasse, Cafanova, Sasse u. s. w. Ganz besonders stützt sich die Lehre auf Bonaventura und Scotus.

Aus dem gesamten Gebiet der speziellen Dogmatik ist nur das allerwichtigste herausgegriffen und auch in der Beweisführung und Erklärung ist die bündigste Form gewählt. In kurzen, klaren Sätzen sind die Thesen vorangestellt; daran schließt sich der Beweis aus der heiligen Schrift, der meist nur in der Aufführung der markantesten Stellen besteht; dann kommen in ähnlicher Weise Argumente aus den Vätern und aus kirchlichen Lehrentscheidungen, wie auch aus dem Zusammenhang mit den Vernunftwahrheiten. Die nötigen Erklärungen sind gelegentlich eingesfügt; die theologischen Kontroversen sind nur kurz angedeutet; ebenso die hauptsächlichsten Einwendungen samt dem Schluß zu ihrer Lösung. Der Verfasser ließ es sich angelegen sein, besonders auch die Lehren des Scotus klarzulegen; er verteidigt denselben gegen manche gangbare Angriffe, z. B. bezüglich des absoluten Indeterminismus Gottes, des Wertes der Genugtuung Christi, des Semipelagianismus, des Laxismus betreffs der attritio u. s. w. Die beweisenden Schrifttexte sind nur kurz angegeben; wenn es für die Beweisführung von Wichtigkeit ist, ist auch der griechische Ausdruck mit aufgeführt. Die Sprache ist schlicht und einsach; es sind wohl manche Druckfehler stehen geblieben und einige Ausdrücke und Konstruktionen verdienten eine Änderung; gewiß aber ist das Werk leicht verständlich. Wenn milindische Erläuterung dazu kommt,